

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

13 (17.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493000)

Zeversches Wochenblatt.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Die Postanhalter nehmen
Scheine gegen Einzahlung. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Kreuz der Zeitung

Infektionsgebühr für die Corpusscheide oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 s, für das Ausland 15 s
Druck und Verlag von G. R. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr 13

Mittwoch den 17. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

11. Sitzung am 16. Januar 1900 vorm. 11 Uhr.

Der Vorsitzende, Herr Konsul Groß-Brake, begrüßte die Abgeordneten, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Arbeiten des Landtags zum Wohle unseres Vaterlandes beitragen möchten.

Der Abg. Oberbürgermeister Dr. Hoggemann ist wegen Krankheit beurlaubt.

Ein Antrag betr. das Einkommensteuergesetz wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Alsdann trat der Landtag in die eigentliche Tagesordnung ein, die sich in folgender Weise erledigte:

1. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des oldenburgischen Wirtverbandes, betr. Freigabe von Tanzbelustigungen in der Advent- und Fastenzeit. Die Petition ist auf dem am 30. März v. J. in Oldenburg abgehaltenen Sonnentage des Wirtverbandes des Oldenburgischen Landes beschlossen worden und unterzeichnet von Herren A. Nolte, H. Hilgen, A. Biewest, Oldenburg, C. H. Cornelius-Vant, G. Helmers-Nordenhorn und A. Haversten-Gelstedt. Die Petition begründet den Antrag namentlich mit den Verhältnissen in Bremen und Berlin, wo das Tanzverbot nicht besteht. Die Bevölkerung bei Wilhelmshaven und Delmenhorst wendet sich deshalb an den betr. Tagen in Scharen nach Wilhelmshaven bezw. Fuchtingen und Bremen, und daraus erwachsen den oldenburgischen Wirtinnen eine schwere Einbuße in der Einnahme. Der Verwaltungsausschuß hat diese Petition eingehend beraten, ist aber zu dem Antrage gekommen, dem Landtage „Uebergang zur Tagesordnung“ zu empfehlen.

In der Debatte wurde lebhaft gegen die Erlaubniserteilung gesprochen und als Grund namentlich die Gefährdung der Sittlichkeit angeführt. Auch seien die Wirt-

nicht so stark geschädigt, wie in der Petition behauptet worden. Der Landtag beschloß denn auch, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

2. Bericht des Verwaltungsausschusses über Vorlage 70, betr. Annahme der Abänderung der Wegeordnung für das Herzogtum Oldenburg (1. Lesung). — Der Art. 20 § 2 der Wegeordnung (vom 18. Febr. 1895) soll folgende Fassung erhalten: „Die größeren geschlossenen Orte sollen für die Anlage, Verbesserung und Unterhaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze abgegrenzt werden und für diese Last eine besondere Wegegemeinde mit gleichen Pflichten und Rechten, wie andere selbständige Gemeinden, bilden, dagegen von der Wegelast derjenigen Gemeinde, zu welcher sie sonst gehören, frei bleiben. Die Abgrenzung erfolgt nach Beschluß des Ortsgenossenschafts, beziehungsweise der Mehrheit der beteiligten Grundbesitzer, mit Genehmigung des Staatsministeriums, Departement des Innern, nachdem auch die Gemeindevertretung der beteiligten Gemeinde darüber gehört ist. — Auch die Ortsgenossenschaften können in gleicher Weise als besondere Wegegemeinde abgegrenzt werden. Erstreckt sich bei Ortsgenossenschaften deren Bezirk über denjenigen der besonderen Wegegemeinde hinaus, so verbleibt dieser weitere Bezirk in Betreff der Wegelast bei derjenigen Gemeinde, zu welcher die Ortsgenossenschaft gehört. — Der Ausschussbericht hebt hervor, daß die betr. Bestimmung der jetzigen Wegeordnung insofern zu Schwierigkeiten geführt hat, als Ortsgenossenschaften, welche sich lediglich zum Zwecke der Straßenbeleuchtung usw. gebildet hatten und die dann nur ihrer Pflicht zur Abgrenzung durch Stellung eines bezügl. Antrages nachstehen, ihren Antrag trotz des Einspruches der Gemeinde aufrecht erhalten, weil sie durch solche Maßnahmen in ihrer Wegelast erleichtert wurden zum Schaden der Gemeinde, zu welcher sie gehören. Dies trifft namentlich dann zu, wenn durch die Ortsgenossenschaften Staats- oder Amtsverbandsschaulassen führen, zu deren Unterhaltung sie wenig oder nichts beizutragen haben. — Der Gesetzentwurf will die Bildung von besonderen Wegegemeinden auf die Fälle beschränken, in denen sie sachlich berechtigt sind. — Der Ausschuss beantragt, daß bei „Ortsgenossenschaften können in gleicher Weise“ eingeschoben werde „mit Zustimmung der Gemeindevertretung“. — Nach kurzer Debatte beschloß

der Landtag in dieser Weise und nahm im übrigen den Entwurf an.

3. Bericht des Finanzausschusses über Vorlage 33, betr. Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Schulvorsteher an den landwirtschaftlichen Wirtsschulen des Herzogtums (Delmenhorst, Zwischendahn, Dinklage und Wildeshausen). Der Ausschuss beantragt eine Verringerung der Regierungsvorlage in der Weise, daß das Gehalt der Vorsteher aller 4 Schulen auf 2200 bis 3400 Mk. jährlich festgestellt wird und daß dem Vorsteher in Delmenhorst eine nicht pensionsfähige Ortszulage von 200 Mk. gewährt wird. Nach fünfjähriger Dienstzeit soll die unwiderrufliche Anstellung mit Anspruch auf Pension (Ruhegehalt und Bartegeld) erfolgen. Der Landtag beschloß dementsprechend.

4. Bericht des Finanzausschusses über Vorlage 34, betr. den Normaletat der Stärke und Verpflegung der Gendarmen vom 1. Januar 1900 ab.

Der Gendarmenkorps besteht während der letzten 25 Jahre aus 1 Stabswachtmeister, 8 Wachtmeistern und 69 Gendarmen. Es soll jetzt um 8 Gendarmen vermehrt werden, u. zw. sollen diese so stationiert werden, daß die Station Oldenburg um 1, Delmenhorst um 2, Amtsbezirk Jever in der Nähe von Wilhelmshaven (Vant, Heppens, Kopperhöfen) ebenfalls um 2 verstärkt und daß ferner in den Amtsbezirken Gelstedt, Cloppenburg und Friesoythe je eine neue Station errichtet werde. — Der Ausschuss erkennt die von der Regierung angeführten Gründe für die Verstärkung des Gendarmenkorps im allgemeinen an und empfiehlt die Vermehrung desselben um 8 Köpfe.

Eine Belastung der Gendarmen mit schriftlichen Arbeiten ließe sich nach Ansicht des Ausschusses wohl vermeiden; sie müßten nur mit solchen Arbeiten betraut werden, die ihrer dienstlichen Stellung entsprechen. Die Verwendung der Gendarmen als eine Art Stellvertreter der Rentier bei Unfallunterstützungssachen (im Sinne der Reichsgesetze) müsse unterbleiben; auch andere schriftliche Arbeiten, z. B. die Berichterstattung an die Staatsanwaltschaft, könnten eingeschränkt werden; in erster Linie solle doch das Gendarmenkorps Sicherheits- und Nachdienst verrichten und für Ruhe und Ordnung sorgen. — Der vorgesehene Einführung von Alterszulagen kann der Ausschuss nur zu-

Unter glattem Spiegel.

Roman von Gregor Samaron.

(Fortsetzung.)

„Herr von Ampach,“ rief Heltringen fast flehend, „eine solche Erklärung in Ihren Händen, das wäre mein Verderben.“

„Was kümmert mich das,“ erwiderte Ampach, „da es sich um die Ehre handelt.“

Heltringen sank wie gebrochen auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch.

„Ich will nicht,“ sagte er mit grimmigem Troste, „ich will nicht das Opfer fürstlicher Laune sein. Ich werde schreiben,“ rief er dann, „und was ich schreiben will, ist ja doch die Wahrheit, und die Wahrheit soll höher stehen als Fürstengunst,“ fügte er mit tragikomischem Pathos hinzu.

Ampach diktierte die Erklärung und steckte dieselbe, nachdem Heltringen unterzeichnet, zu sich.

„Sie müssen anerkennen, Herr von Ampach,“ sagte dieser, „daß ich mich bereit gefunden habe, der Wahrheit die Ehre zu geben, wie es ja die Pflicht eines jeden Kavaliere ist.“

„Gewiß,“ erwiderte Ampach mit einem schlichten Nicken. „Sie haben die Pflicht gegen sich selbst vollkommen erfüllt und ich werde, das Eine verspreche ich Ihnen, die Waffe der Wahrheit nur zur Verteidigung gebrauchen, wie und soweit mir dies nötig erscheint.“

Er grüßte kalt und ging hinaus.

Heltringen sank erschöpft in seinen Sessel zurück.

„Er trägt mein Schicksal in seinen Händen,“ seufzte er. „Doch,“ rief er aufatmend, „ein Schicksal kann man sich schaffen, wenn man das Leben behält, mit einer Kugel im Kopfe oder im Herzen aber hört jedes

Schicksal auf, und das Leben ist trotz aller seiner Sorgen und Plagen doch immer noch viel zu gut, um es für ein schnell vergessenes fürstliches Bedauern fortzuwerfen.“

Der Lakai trat ein und meldete, daß ein Offizier des Dragonerregiments, dessen Karte er auf einer silbernen Platte überreichte, den Herrn Hofmarschall dringend zu sprechen wünsche.

„Ich habe keine Zeit — ich bedaure —,“ rief Heltringen.

Die Szene von vorhin wiederholte sich. Der Offizier trat ein, ohne die Antwort abzuwarten, und wieder verschwand der Lakai auf Heltringens unwilligen Wink.

„Ich bedaure,“ sagte Heltringen, „daß ich kaum einen Augenblick Zeit habe, ich muß Sie daher bitten, mir so schnell als möglich zu sagen, womit ich Ihnen dienen kann.“

„Die Sache, die mich hierher führt, wird schnell abgemacht sein,“ erwiderte der Rittmeister von Hellberg mit ernster Miene, „es hat zwischen Ihnen, Herr von Heltringen, und dem Flügeladjutanten von Wersburg eine Auseinandersetzung stattgefunden, bei welcher Sie das Wort Impertinenz gebraucht; — Herr von Wersburg fühlt sich durch dieses Wort mit Recht beleidigt und hat mich beauftragt, von Ihnen Genugthuung mit den Waffen in der Hand zu verlangen, er stellt seine Forderung auf zehn Schritt Barriere, mit gezogenen Pistolen und dreimaligem Kugelwechsel und verlangt schnelle Erledigung bis spätestens morgen Abend. Ich bitte Sie also, mir einen Sekundanten zu bezeichnen, damit ich mit demselben das Nähere über Zeit und Ort verabreden kann!“

„Teufel,“ murmelte Heltringen, „ist denn die ganze Hölle gegen mich losgelassen! Zeit und Ort,“ wiederholte er mechanisch, „zehn Schritt Barriere, dreimaliger Kugelwechsel — davon, Herr Rittmeister, kann keine Rede

sein. Ich habe Herrn von Wersburg bereits erklärt und wiederhole es, daß ich jenes Wort, das vielleicht besser nicht gesprochen wäre, nur in Ausübung meines Dienstes gebraucht und durchaus nicht auf Herrn von Wersburg persönlich bezogen habe. Ich glaube, diese Erklärung wird vollständig genügen.“

„Sie genügt durchaus nicht,“ erwiderte der Rittmeister, „denn Herr von Wersburg kann und will keinen Unterschied zwischen dienstlichen und außerdienstlichen Beleidigungen machen, um so mehr, da Sie dienstlich gar nichts mit ihm zu thun haben. Ich muß also meine Bitte wiederholen, mir Ihren Sekundanten nennen zu wollen — wir haben ja dann nichts weiter mit einander zu thun.“

„Aber mein Gott,“ rief Heltringen außer sich, „wenn ich Ihnen doch sage, daß ich Herrn von Wersburg durchaus nicht habe beleidigen wollen, daß meine Bemerkung sich nur auf Ausübung der mir von Ihrer Hoheit der Herzogin übertragenen Funktionen bezogen hat —“

„Wenn es so ist,“ sagte der Rittmeister, „so läßt sich ja vielleicht die Sache arrangieren, ich glaube, daß Herr von Wersburg mit einer schriftlichen Erklärung zufrieden sein kann und wird, und ich werde meinerseits zu einer solchen Beilegung dieses peinlichen Konflikts gern beitragen.“

„Aun,“ rief Heltringen, „dann ist ja alles in Ordnung, wie ich's mir nicht anders haben denken können. Ich bin gern bereit, diese Forderung zu erfüllen, welche ja wohl nicht unberechtigt ist und mit den Gesetzen der Ehre übereinstimmt.“

„Ich habe für einen solchen Fall,“ sagte der Rittmeister, „die Erklärung aufgesetzt, die ganz Ihren Wünschen entspricht.“

Er zog ein Papier aus seiner Uniform hervor und fuhr, ehe er dasselbe Heltringen hinreichte, der eifrig die Hand darnach ausstreckte, fort:



stimmen. Eine außerordentliche Gehaltsaufbesserung kann er dagegen noch nicht bekräftigen, weil die Vorlage vom 16. Okt. 1899 betr. Gehaltsaufbesserung der Ziviltaatsdiener noch nicht beraten worden ist. Die bisher bestehende Summe von 800 Mk. für Postfreimarken hält der Ausschuss auch jetzt noch für ausreichend. — Der Ausschuss beantragt deshalb, der Landtag wolle der Vorlage (Normal-Gesetz) mit den erwünschten Änderungen die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. [Befanlich beziehen die Wachmeister (1500—1800 Mk.) und Gendarmen (1100 bis 1500 Mk.) außer ihrem Gehalte noch entsprechende Summen für Dienstaufwandsentschädigungen, Montierung, Tagegelder, Transportkosten und Ortszulagen; die nicht kasernierten außerdem jährlich auch 150 Mk. Quartiergeld.] Der Landtag beschloß gemäß den Anträgen des Ausschusses. Die Abstimmung über den Antrag wegen Gehaltserhöhung wurde ausgefällt.

Schluß 12 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Tagesordnung: Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums.

Politische Uebersicht.

Berlin, 15. Januar. Gegenüber anders lautenden Zeitungsmeldungen handelt es sich bei der Reise des Vizeadmirals Frhrn. v. Senden-Vibran nach England keineswegs um eine „wichtige“ Mission, sondern um eine Privatsache. Vizeadmiral Freiherr v. Senden-Vibran ist, wie alljährlich um diese Zeit, zusammen mit dem Konteradmiral, Admiral a la suite v. Giffenbecker nach England gereist, um dort für den kaiserlichen Nachschub das Programm für die Regatta dieses Jahres, besonders die Regatta nach Helgoland, mit den maßgebenden englischen Persönlichkeiten festzustellen.

Der Kaiser empfing gestern Mittag den belgischen Kammerpräsidenten Beernaert.

Die Verhandlungen über eine neu zu bildende Produktionsbörse begannen heute 12 Uhr in den Geschäftsräumen des Börsenkommissars. Teil nahmen die Kaufleute Leopold Wads, Hugo Deutsch und Siegmund Binkus, von den Bankwirten Graf Kanitz, Schwerin-Löwitz und v. Arnim, von der Regierung der Börsenkommissar Geh. Rat Hempelmacher. Ueber das Ergebnis der Unterhandlungen war nach der Boff. Stg. an der Börse noch nichts bekannt.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hält seine diesjährige Plenarversammlung vom 5. bis 9. März in Berlin ab. Das preussische Landesökonomienkolloquium tagt in der darauf folgenden Woche vom 12. bis 14. März.

München, 11. Jan. Die Ueberzeugung von der zwingenden Notwendigkeit, unsere Wehrkraft zur See zu stärken, kann in Berlin kaum lebhafter empfunden werden, als gerade in hiesigen Hof- und Regierungskreisen. Einer Versammlung, in welcher am gestrigen Abend das Thema „Der deutsche Süden und die Flotte“ behandelt wurde, haben die zwei ältesten Söhne und ein Enkel des Regenten, also außer dem höchsten bayerischen Militär die beiden zukünftigen Könige des Landes, beigewohnt. Professor von Stengel legte dar, daß es sich nicht um Liebhabereien,

„Ich habe dabei noch zu bemerken, daß es sich nicht nur um jenen belebenden Ausdruck allein handelt. Herr von Mersburg fühlt zugleich die Verpflichtung, für eine Dame einzutreten, gegen welche Sie ebenfalls eine eben so unhöfliche, als unwahre Bemerkung gemacht haben, wie er mir sagt. „Sie haben,“ sprach er, während Heltzingen ihn ganz erschrocken ansah, „die Behauptung aufgestellt, daß Ihnen ein Recht zustehe, über das Benehmen des Fräulein von Rainau, der Hofdame Ihrer Hoheit der Herzogin, zu urteilen. Die Dame befreit dies aufs bestimmteste, und Herr von Mersburg wird zu einem Ausgleich der beklagenswerten Differenzen nur die Hand bieten, wenn Sie zugleich die Erklärung abgeben, daß jene Behauptung Ihrerseits eine Unwahrheit sei, und daß Ihnen nicht das geringste Recht dem Fräulein von Rainau gegenüber zustehe.“

„Aber mein Gott,“ rief Heltzingen mit giftig funkelnden Augen, „die Frau Herzogin selbst hat mir ein solches Recht gegeben — Ihre Hoheit wird dasselbe anerkennen und bestätigen.“

„Sie begreifen,“ erwiderte der Rittmeister, „daß es mir nicht zusteht, Ihre Hoheit die Frau Herzogin zu besorgen, außerdem kommt es darauf nicht an. Die Dame befreit Ihnen jedes Recht, ihre Handlungsweise zu beurteilen — Herr von Mersburg hält sich zur Vertretung des Fräuleins gegen jede unbedingte Annahme für verpflichtet und wird zweifellos auf einer Genugthuung für dieselbe bestehen. Würden Sie eine solche verweigern, so würde selbstverständlich nur die Entscheidung der Waffen übrig bleiben.“

Heltzingen neigte den Kopf. „Es giebt ja noch andere Weiber,“ flüsterte er, „und keine von ihnen ist eine Kugel wert; — die Herzogin scheint auf dem besten Wege, mich im Stich zu lassen. — Es sei denn, Herr Rittmeister,“ sagte er mit würdevoller Miene, „ich werde Ihnen beweisen, daß ich wenigstens alles thun will, um jeden Eklat von dem Hof unserer gnädigsten Herrschaften fern zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

sondern um wirtschaftliche Existenzfragen handle, und Professor Du Moulin-Eclart, daß allein Bayern, wo zwei Millionen Menschen von Industrie und Gewerbe leben, mit mehr als 100 Millionen Mark jährlich am überfeinigen Ausfuhrhandel beteiligt sei. Vielfach hörte man in privatem Gespräch den Wunsch nach Auflösung des Reichstags aussprechen, in der Hoffnung, daß bei Neuwahlen unsere nationalen Lebensinteressen besser als jetzt gewahrt sein würden.

Defestreich. Der Kaiser von Oesterreich hat sich am Sonnabend bei einem Hofdiner gegenüber einem tschechischen Abgeordneten in bemerkenswerter Weise über die bekannte Weigerung tschechischer Reservisten, das deutsche „hier“ zu gebrauchen, geäußert. Der Monarch sagte: „In der 3de-Frage bin ich unerschöpflich. Ich bin inständig, das Standrecht proklamieren zu lassen, wenn sich das Volk nicht fügt. In Sachen der Armee kenne ich keinen Späß, und ich sage Ihnen schon heute, daß ich Niemanden amnestiere. Das ist eine Sache der Dienstprache. Diese ist in der Armee deutsch. Lassen Sie die Armee in Ruhe.“ — Diese ersten Worte des Kaisers sollen in tschechischen Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht haben, und es steht angeblich nunmehr zu erwarten, daß die gemäßigten Elemente die Oberhand gewinnen und eine Verständigung in der Sprachenfrage zu Stande kommen wird. Das ist freilich schon mehrfach behauptet worden, ohne daß es wahr geworden wäre.

Der Krieg in Südafrika.

Wie den Times aus Lourenco Marquez gemeldet wird, kam das aus 60 Personen bestehende belgische Ambulanzkorps vom Dampfer Herzog dort an und ging am 11. Jan. abends mit einem Sonderzug nach Pretoria ab. — In der ersten Woche des Monats Januar wurden von den Buren 5000 Mann von Natal abgefangen, um die Burentruppen, welche die Angriffe der Generale Gatacre und French abzuwehren hatten, zu unterstützen.

Orange-River-Station, 12. Jan. General Wood hat mit einer aus allen Truppengattungen zusammengelegten Truppenabteilung am 6. Januar Joutpans-Drift im Orange-Freistaat besetzt. Dies ist der erste Posten, der in diesem Feldzuge auf feindlichem Gebiete errichtet ist. Die Verbindung zwischen den beiden Ufern des Orange-Flusses wird durch eine Ponton-Brücke aufrecht erhalten.

Stersfroom, 13. Januar. 300 Buren rückten gegen das Lager der britischen Truppen am Bidsriver vor. Die Buren hatten Entensmaschinen bei sich und ernteten die Feldfrüchte innerhalb einer Entfernung von einigen Meilen vom Lager ab. Die im Lager befindlichen Truppen waren zu schwach, um anzugreifen.

Sag, 14. Januar. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, hat die Transvaalregierung bei Einführung des neuen, ausländischen Finanzinteressen stark berührenden Goldgesetzes unter dem Eindruck einer Zwangslage gehandelt. Der Krieg habe die Ausgaben in unerwarteter Weise gesteigert und andere Einnahmen ausfallen lassen. Die Regierung habe es in der Hand, einzelne Minen gänzlich zu behandeln. Bei rigoroser Anwendung des Gesetzes würde das in Transvaal arbeitende fremde Kapital schwer belastet werden. (W.-Z.)

Korrespondenzen.

† **Jever, 16. Jan.** Ueber das Auftreten unseres berühmten Landmannes Rud. Christians kommen aus Oldenburg die besten Berichte. Am Sonntag erntete er als Hamlet den größten Beifall und groß ist die Zahl der Ehrungen, die ihm zu teil wurden. Die Nachmittagsvorstellung am Mittwoch erleichtert uns Jeveranern den Besuch des Theaters. Wer irgendwie Zeit und Mittel hat, lasse sich den hohen Kunstgenuss nicht entgehen und reise am Mittwoch nach Oldenburg. Eine telegraphische Bestellung des Billets oder wenigstens Bestellung per Postkarte dürfte notwendig sein. Auf unsern Landmann dürfen besonders wir Jeveraner stolz sein. Der Reinertrag am Mittwoch ist für das Marien-Denkmal bestimmt.

* **Jever, 16. Janr.** Bei der Versicherungsanstalt Oldenburg lagen in dem verfloffenen Jahre (die Zahlen für 1898 sind in Klammern nachgesetzt) vor: 496 (392) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente, 98 (93) Altersrente, 617 (734) Beitragsverfälschung in Heiratsfällen, 102 (110) Beitragsverfälschung in Todesfällen, 249 (181) Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 279 (313) Invalidenrenten, 55 (75) Altersrenten, 557 (710) Erstattungen in Heiratsfällen und 89 (107) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 134,03, im ganzen 37 393,90 Mk., die der Altersrenten durchschnittlich 147,08, im ganzen 8089,80 Mk., für sämtliche Renten zusammen 46 483,60 Mk. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 3680 Anträge 2899 Renten in der Höhe von 369 067,20 Mk. bewilligt und bei 3032 Erstattungsanträgen in 2828 Fällen die Beitragsverfälschung verfügt. Das Heilverfahren wurde in 192 (113) Fällen — darunter 124 (79) Lungenkranke — eingeleitet, in 29 Fällen — darunter 19 Lungenkranke — abgelehnt. Am 1. Januar befanden sich 24 (18) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, darunter 18 (14) Lungenkranke

an 3 verschiedenen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 39 728,83 (22 253,22) Mk.

§ **Sengwarden, 12. Janr.** Heute Abend veranstaltete der Bezirksvorstand des Bundes der Landwirte in Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden eine Versammlung, in welcher zwei Vorträge gehalten wurden über die Entstehung, die Bedeutung, das Werk und das Ziel des Bundes. Den ersten Vortrag hielt Herr Redakteur Bissering aus Barel. Er ging aus von der Beleuchtung der politischen Parteien, deren Bestrebungen zu wenig das Interesse der Landwirtschaft gewahrt und die Landwirte in den Jahren 1891 bis 1893 zum Zusammenschluß geführt hätten. Er erläuterte dann die Notwendigkeit dieses Zusammenschlusses sowohl für die Handwerker durch Innungen als auch für die Landwirte durch Gesellschaften und Kammern und wies auf die gemeinsamen Interessen hin, welche die Landwirte des Ostens und des Westens in Ackerbau und Viehzucht verbanden. Redner legte dann dar, wie durch die Mitarbeit des Bundes der Landwirte das Vörlengesez entstanden wäre, durch welches das unlautere Vörlengesez mit Getreide beschränkt wäre, wie ferner durch den Widerspruch gegen die beabsichtigte Einführung eines Gleichberechtigungsgesetzes, durch das der Ausländer vor dem Einheimischen bevorzugt würde, vom Bunde das Interesse der Landwirtschaft und anderer Stände gewahrt wäre, und hat schließlich darum, daß alle Landwirte, Handwerker aus dem Lande und anderen Stände sich zusammenschließen möchten, um die Macht des Bundes d. L. zu heben, damit aus 200 000 Mitgliefern eine große Partei von etlichen Millionen von Mitgliedern erwache. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung dem Redner für seinen ausführlichen Vortrag gedankt hatte, wurde eine kurze Pause gemacht. Darauf erhielt das Wort Herr Reichstagsabgeordneter Zul. Müller aus Nuthorn bei Delmenhorst, welcher im Reichstag den Wahlkreis Waldeke zu vertreten hat. Dieser wies darauf hin, daß nach den klaren, ausführlichen Schilderungen des Herrn Bissering ihm nur noch übrig bleibe, auf einige volkswirtschaftliche Fragen einzugehen, welche von allgemeiner Bedeutung seien. Er zeigte dann, wie die Freiheitsströmungen im letzten Jahrhundert nicht die wirtschaftliche Entwicklung gefördert hätten, daher wäre man auf die Innungen zurückgekommen und strebte darnach, den Meisterstil wieder zu Ehren zu bringen, das Handwerk zu schützen und die Ausbeutung desselben durch das Kapital möglichst zu verhindern. Ebenso wäre es mit Freuden zu begrüßen, daß die Landwirtschaft zur Wahrung ihrer Interessen jetzt durch eine Landwirtschaftskammer zusammengefaßt würde. Es wäre nun aber auch wichtig, daß die Landwirte ihre Interessen beachteten und sich nicht durch eine Presse beeinflussen lassen, die ihnen immer entgegenarbeitete und ihr Wohl nicht fördere. Ferner wies er hin auf die großen Kämpfe des letzten Jahrhunderts und zeigte, wie diese nunmehr das wirtschaftliche Leben berührten, wie ein Staat den andern auf diesem Gebiete bekämpfe, wie Industrie und Landwirtschaft in einen Gegenatz geraten seien, welche die letztere zwingen, sich zusammenzuschließen. Zum Kampfe gehöre aber Geld und deshalb müsse man Opfer erbiten zur Agitation und zur Hebung der Presse. Endlich forderte er auf zur Einigkeit, zum Zusammenschluß, damit durch die landwirtschaftliche Bevölkerung die Wehrkraft des deutschen Volkes aufrecht erhalten werde. Es wurden noch viele anregende Fragen eingehend in dem mit Wärme und lebendiger Ueberzeugung gehaltenen Vortrage berührt, die jedoch hier nicht gut weiter behandelt werden können. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr S. Haben-Duanens, dankte den Rednern und fügte daran den Wunsch, daß dem Bunde auch in dieser Gegend immer mehr Sympathie entgegengebracht werden möge. Nachdem von einem Mitgliede der Gemeinde den Rednern der Dank der Versammelten ausgesprochen war und diese durch Erheben von den Sigen des zum Ausdruck brachten, wurde die Versammlung geschlossen. Nach derselben erklärten einige Zuhörer ihren Beitritt zum Bunde der Landwirte.

* **Oldenburg, 13. Januar.** Im vorigen Jahre wurde hier der Norddeutsche Kanalverein gegründet zum Zwecke des Ausbaues eines Großschiffahrtsweges zwischen Ems-Deba und Hunte-Wejer. Der Kanal sollte von Leer über Oldenburg gehen, wozu eine Deba-Korrektion nötig war, so wie der Ausbau des Hunte-Emskanal auf die Abmessungen des Dortmund-Emskanals. Ferner strebt der Verein die Verbindung der angrenzenden ostfriesischen und oldenburgischen Kanäle an. In der letzten hier stattgehabten Versammlung des Vereins wurde beschlossen, von einer lebhaften Tätigkeit nach außen hin vorläufig abzusehen, und zwar so lange, bis die Mittelkanalfrage erledigt sei; ferner ein besonderer Ausbruch zur Agitation in engeren Grenzen gewählt, dem außer dem Vorstände des Handels- und Gewerbevereins Oldenburg angehören: Konful A. Schulze von hier, Konful Groß, Landtagspräsident, Brauk, Gutsherrlicher Funch-Lov, Gemeindevorsteher Geldhaus-Zwischenhahn und Bürgermeister Diekmann-Beer, Dist. Die erste Sitzung des Ausschusses fand am 15. d. Mts. hier statt.

— Die **Vorbrungen nach Salz in Okerburg** sind mit dem Eintritt der kalberleschen Katastrophe eingeleitet, und es ist gewiß sehr zweifelhaft, ob sie jemals wieder aufgenommen werden. Hier ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Erfolge, die die Bohrversuche

zeitigten, die großen Hoffnungen, die auf sie gesetzt wurden, bei weitem nicht rechtfertigten. Man nimmt vielmehr an, daß diese Hoffnungen nicht ohne Zweck auf geschickte Weise geführt wurden.

Oldenburg. 15. Januar. Der geplante Subscriptionsball findet nicht statt. Es hatten sich statt der 500, die man mindestens glaubte erwarten zu dürfen und die zur Deckung der Kosten nötig gewesen wären, kaum 200 Teilnehmer gemeldet.

Bremen. 15. Jan. In heutiger Aufsichtsrats-Sitzung der Hanseatischen Zuspinnerei und Weberei in Delmenhorst wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Vermischtes.

Leipzig. 14. Jan. Im Zentralvorstand der Evangelischen Stiftung des Gustav Adolf-Vereins hat Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Gustav Friede wegen seines hohen Alters den Vorsitz niedergelegt. Allgemein sieht man den bis ins Greisenalter für die Gustav Adolf-Sache jugendlich begeisterten, aber besonnenen und zielbewußten, tapferen und bereiten Führer und Förderer des Werkes nach Jahrzehnte langer unermüdlicher Wirksamkeit mit lebhaftem Bedauern scheiden. An seine Stelle wurde Superintendent Geh. Kirchenrat D. Pant-Leipzig gewählt, der schon eine Reihe von Jahren Vorsitzender des Leipziger Hauptvereins war und zu den geistvollsten Kanzelrednern der Gegenwart zählt.

Madrid. 13. Jan. Auf dem Jahrmarkt in Valencia geriet ein hölzerner Pferdgerüst in Brand. Die Flammen stieften auch die Bude des Löwenbändigers Malles, während dieser Vorstellung gab, an. Malles entsprach aus dem Käfig; während das wenig zahlreiche Publikum die Ausgänge suchte, entbrannten zwei Löwen ebenfalls aus dem Käfig und stützten sich brüllend auf die Menge. Ein junger Arbeiter suchte tollkühn einen der Löwen beim Hals zu fassen, wurde aber zu Boden geworfen und zerfleischt. Unterdessen entwichen auch einige im Pferdgerüst zur Aufführung dienende Stiere. Eine unglückliche Panik und eine furchtbare Verwirrung verbreitete sich durch die ganze Stadt. Die Polizei, die Gendarmerie und Truppen eilten herbei, und dem Vandalen gelang es, beide Löwen bei den Mähnen zu erfassen. Er schrie der Menge zu, sich ruhig zu verhalten, und daß niemand eine Bewegung mache. Ein Polizist aber gab einen Revolvererschuß ab, die Löwen entfielen wieder, und nach unendlichen Mähen konnte der Bändiger mit Hilfe einer zahmen Löwin den Löwen herabbringen und in den Käfig sperren. Der Bändiger ist infolge der Aufregung krank geworden. Drei Männer, die durch die Löwen verwundet wurden, sind ins Spital gebracht. Dazu kamen unglückliche Querschnitte, Rippenbrüche usw. vor. Der Zirkus und die Bude sind ganz niedergebrannt.

In Voston befinden sich nach einer jüngst eingelaufenen Nachricht die verheirateten und nicht verheirateten Frauen in vollständigem Kriegszustand. Der casus belli ist der, daß die Mädchen der Stadt sich gegen das Geld verdienen der verheirateten Frauen gewandt haben. Um der Sache gehörigen Nachdruck zu verleihen, haben die Jungfrauen der Stadt einen Verein gegründet, welchen sie Vereinigung zur Wahrung der Rechte unverheirateter Damen nennen, und an dessen Spitze eine eingelegte junge Dame namens Miss Minna Peters steht. Der Zweck der Vereinigung ist, mit allen Kräften dafür zu wirken, daß keine verheiratete Frau irgend welche Beschäftigung oder Anstellung erhält, so lange sich noch eine unverheiratete in den Reihen der Arbeitslosen befindet. Der Krieg wird von den Mädchen, die hauptsächlich in Restaurants und Fabriken beschäftigt sind, mit vollem Eifer betrieben und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Vorgesetzten und Arbeitgebern ist, so weit sich die Sache bis jetzt beurteilen läßt, recht zufriedenstellend für die Unverheirateten.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Bremen. 15. Jan. Unter dem Ehrenvorsitz Sr. Königlichen Hoheit des Erzogroßherzogs von Oldenburg konstituierte sich der Verwaltungsausschuß für das Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd. Dem Verwaltungsausschuß gehören an: die Herren Senator Barkhausen, Vorsitzender der Behörden für die Seefahrtsschule, Professor Dr. Schilling, Direktor der Bremer Seefahrtsschule, Vertreter der Bremer Reedereien, sowie der Aufsichtsrat und die Vorstandsmitglieder des Norddeutschen Lloyds. Der Ausschuß erklärt sich mit dem Ankauf der viermastedigen Bark Albert Rickmers, die nach erfolgtem Umbau als Schulschiff den Namen Herzogin Sophie Charlotte erhalten wird, einverstanden. Der Jahresbeitrag der Kadetten ist auf 600 Mk. festgesetzt; Anmeldungen sind bis zum 31. Januar bei dem Centralbureau des Norddeutschen Lloyd einzureichen. Die Herzogin Sophie Charlotte, deren

Führungskapitän Wernede übertragen wurde, wird am 17. April von Bremen nach Philadelphia in See gehen, um von dort nach Japan zu segeln.

Chemnitz. 15. Januar. In dem Dorfe Westewitz (Amtshauptmannschaft Döbeln) wurde in vergangener Nacht ein Doppelmord verübt. Die Ehefrau des Besitzers Bager und ihre 13jährige Enkelin sind mit einer Art erschlagen worden.

London. 15. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kapstadt vom 12. Jan. meldet: Der Cape Argus berichtet, die Behörden hätten die Nachricht erhalten, daß General Warren den Tugela überschritten und nördlich eine starke Stellung eingenommen habe. Dieser seit gestern in Umlauf gesetzte Mitteilung wird kein Glauben beigegeben; es liegt hierüber keinerlei amtliche Meldung vor.

Singapore. 15. Jan. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute an Bord der Preußen abgereist.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin. 16. Jan. Dem Vernehmen nach ging heute dem Bundesrat die Flottenvorlage zu. — Die Geschäftsführungscommission des Reichstags beschloß gegen drei Stimmen, dem Plenum zu empfehlen, das Mandat des Abg. Jacobson, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden, für nicht erloschen zu erklären, da die Verfassung in Umlauf gesetzte Mitteilung wird kein Glauben beigegeben; es liegt hierüber keinerlei amtliche Meldung vor.

Kapstadt. 16. Jan. Man hat allen Grund, der Meldung aus Pietermaritzburg über eine britische Truppenbewegung im Osten von Colenso nach Ladysmith zu glauben zu schenken. In nächster Zeit sind wichtige Nachrichten zu erwarten.

Pretoria. 13. Jan. Amtlich wird gemeldet, das Ergebnis der gestrigen Beschießung von Mafeking sei die Zerstörung des von den Büren angegriffenen Forts gewesen.

Englische Truppen haben gestern auf den benachbarten Hügeln östlich von Mafeking Stellung genommen. Vom Kommandanten Delaree angegriffen, haben sich die Engländer nach hartem Gefechte zurückgezogen.

Madder-River. 14. Jan. Die Marinegeschütze feuerten heute wie gewöhnlich, doch wurde das Feuer vom Feinde nicht erwidert.

Hensburg. 14. Januar. Oberst Porter unterhält ein stetes Granatfeuer auf den Feind, welcher starke Stellungen bei Colesberg und Pingersfontein inne hat.

London. 16. Jan. Nach amtlicher Meldung hat General French am Sonnabend die fahrbare Brücke bei Colesberg mit Granaten beschossen. — Die Generale Methuen und Gatacre melden nichts Neues.

Lourenco Marquez. 11. Jan. Die portugiesische Zollbehörde hat vor einigen Tagen drei Kisten mit Feldsignallampendruck als Kontrebande beschlagnahmt. Die Kisten waren auf der inneren Verpackung adressiert: Staats-Artillerie Pretoria.

Port Said. 15. Jan. Der der deutschen Ostafrika-Linie gehörige Dampfer Adjutant ist mit einem Leichter-Schiff im Schlepptau von Suez abgegangen. Der Dampfer hat, abgesehen von anderer Ladung, Schießpulver für Zanzibar und Mozambique an Bord.

So schön wie neu können Kragen und Manschetten mit Wad's Pyramiden-Glanz-Stärke geplättet werden. (Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.).

Oberrichtliche Bekanntmachungen.

Der Landwirt Menno Freese in Cleverns ist zum Stellvertreter des Standesbeamten der Gemeinde Cleverns bestellt und als solcher eidlich verpflichtet worden.

Amt Jever, 1900 Januar 13.
Zedeliuß.

Der zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Tettns gewählte Landwirt Wilhelm Hingen zu Tettns ist nach Bestätigung seiner Wahl heute auf sein Amt verpflichtet.

Amt Jever, 1900 Januar 16.
Zedeliuß.

In das Handelsregister ist unter Nr. 580 Seite 192 zur

Firma: Hedwig Kummer,

Sitz: Bant,

heute eingetragen:

Die Firma ist gelöscht worden.

Jever, 1900 Januar 12.

Großherzogliches Amtsgericht III.

Weber.

Meyerholz.

Das Amtsgericht ersucht um Mitteilung über den Aufenthalt des am 11. August 1878 in Gommern, Kreis Zerichow I, geborenen Werftarbeiters Friedrich Rogge, dem ein Strafbefehl zugestellt ist.

— C. 409—411/99. —

Jever, 1900 Januar 12.

Großherzogliches Amtsgericht Abtheilung III.

Weber.

Gemeindefachen.

Die Eingekessenen der Gemeinde Jeddwarden, welche Hunde halten, haben solche bei Vermeidung der

gesetzlichen Nachteile bis zum 1. Februar d. J. bei den betreffenden Bezirksvorstehern zur Versteigerung anzumelden.

Mittelbeich, 11. Januar 1900.

F. Poppen, G.B.

Die Eingekessenen der Gemeinde Tettns, welche Hunde halten, werden aufgefordert, dieselben bis zum 1. Februar d. J. ihrem betreffenden Bezirksvorsteher zur Versteigerung anzumelden.

Piebens.

F. Hillrichs, Bgdr.

Nachdem das vom Staatsministerium bestätigte Statut der Dienstboten-Krankenkasse für die Gemeinde Tettns eingetroffen ist, werden die Dienstherren hiermit aufgefordert, die bei ihnen in Dienst stehenden Dienstboten gegen den 23. Januar d. J. bei dem Gemeindevorsteher Herrn Behrens in Tettns anzumelden. Unterlassene Anmeldungen werden mit Brüche von 1 bis 10 Mark bestraft.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Hebung der Beiträge, welche vom ersten Januar bis zum ersten Mai d. J. für jeden Dienstboten 2 Mark betragen, wird Herr Behrens Freitag den 19. und So nach dem 20. Januar in Kövers Gasthause anwesend sein.

Piebens, 1900 Januar 14.

F. Hillrichs, Beigeordneter.

Freitag den 19. d. M. nachmittags von 3 Uhr an Hebung der Beiträge zur Dienstboten-Krankenkasse. Waddewarden, 16. Januar 1900.

M. Zwitter, Agr.

Kirchenfache.

Alle, die aus den letzten Jahren noch im Rückstand sind hinsichtlich der Umschreibung von Gräbern und Kirchenbüchern in hies. Gemeinde, werden hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar die Umschreibung zu beantragen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe.

Kirchenrat der Gemeinde Cleverns.

Koch, Pastor.

Privat-Bekanntmachungen.

Freitag den 19. d. M. nachm. 3 Uhr aufg. werden beim Pulverturm 25 Haufen

Brennholz

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Friedr. Stiefen.

Sonnabend den 20. Januar nachmitt. 2 Uhr lasse ich auf meiner Dreesche beim Friedhofe das Abschlagen von Bäumen und das Abtragen eines Walles an den Mindestfordernden ausverdingen.

A. G. Andrée.

Von einer Ladung Thomasmehl, dieser Tage eintreffend, habe noch etwas abzugeben.

Schaar. D. Fimmen.

Zu verkaufen.

Eine mittelschwere, zeitmildwundernde Kuh, welche Ende Februar kalben kann.

Oldorf.

J. G. von Bergen.

Zu verkaufen.

Eine nahe am Kalben stehende beste Milchkuh.

Jever.

Gastwirt Hartmann.

Zu verkaufen.

Zwei Fuder gut gewonnenes Landheh.

Ostern.

H. Stürichs.

Zu verkaufen.

Eine junge, zu frühmild gegebene Kuh, oder gegen ein tragendes Vieh zu verkaufen.

Doofstiel.

H. Stürichs.

Zu verkaufen.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern oder zur Zucht.

Sandel bei Jever.

Folkers.

Ein Vollrenner,

ganz wenig gebraucht, 1900er Modell, 98 Ueberholung, ist verhältnismäßig preiswert zu verkaufen.

H. Jacob.

Jever, Milchstraße 663.

Habe einige nahe bei dem Bahnhofe stehende hohe Pappeln zu verkaufen.

G. Jürgens.

Zu vermieten.

Zwei Wohnungen: die Unterwohnung in meinem Hause, sowie eine an den Anlagen gelegene. Beide enthalten vier Stuben nebst Zubehör.

Frau Oberinspektor Präfer.

Bitte um Rückgabe eines verloren gegangenen medizinischen Beleuchtungsapparats.

Dr. Peters.



Hôtel zum schwarzen Adler, Jever.

Während der Hengstförungstage Mittwoch den 31. Januar und Donnerstag den 1. Februar

große Spezialitäten-Vorstellungen von Künstlern 1. Ranges.

in großer Auswahl und in
allen Größen.
Jever. H. Petol.

Empfehlen täglich
prima Rindfleisch,
sowie Donnerstag und Freitag
fettes Kalbfleisch.

Jever, Blauestraße. D. W. Josephs Söhne.

Eisenfeste halbwollene Hosenzeuge

für Manns- und Knabenhosen und Anzüge
à Meter, 1,40 Mark.

Jever. Herm. de Voer.

Prima Gummischuhe! Gummischuhe!
bestes deutsches und russisches Fabrikat, empfiehlt, so
lange Vorrat reicht, zu alten billigen Preisen
Jever, Neumarkt. Herm. Wolff.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich
Kränklichkeitshalber meine Touren für die Firma
W. Otto Duesberg in Dorsten in Westfalen auf
einige Wochen aussetzen muß. Nun bitte nochmals,
den Bedarf für mich reserviert zu halten, eventuell
bitte freundlichst, mir die Aufträge schriftlich oder
mündlich zukommen zu lassen. Für prompte Be-
dienung wird Sorge getragen.
Jever, beim Bahnhof. J. O. Abels.

Einen Posten Schweinsköpfe und Flomen

gebe, um damit zu räumen, äußerst billig ab.
Schütting. C. Feilmann.

Im Auftrage suche ich alte, gut erhaltene
buntfarbige englische wie auch einige Sorten
französische Kupferstiche zu kaufen. Die zu be-
willigenden Preise für tadellose Stücke sind enorm
hoch. Bisher wolle unter Angabe des Motivs und
des auf jedem Bilde angegebenen Namens des
Stechers schriftliche Offerten unter **L. K. I** post-
lagernd Jever machen.

Gesucht.

Auf Mai ein jüngeres Dienstmädchen.
Wasserfortstraße. Frau Böhner.

Gesucht.

Umständehalber zu Mai eine Großmagd.
Schilling. J. Dauen.

Suche zum 1. Mai noch eine Kleinmagd von
14 bis 16 Jahren, welche kinderlieb ist.
Büschhausen, Sande. Th. Mimers.

Gesucht.

Auf Mai oder früher ein kleines zweites Mädchen.
H. Tappenbed.

Suche zum 1. Februar ein junges Mädchen bei
vollst. Familienanschluß und angenehmer Stellung.
Etwas Salär kann gegeben werden.
Jever, Schlossstr. 625. Frau Eden.

Gesucht.

Auf sofort eine ordentliche Frau zum Reinmachen.
Meldung baldigt.
Burgstraße. J. B. Feilner, Hofphotogr.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht Stel-
lung zum 1. Mai in einem größeren landwirtschaft-
lichen Betrieb gegen etwas Salär bei Familienanschluß.
Näheres bei Herrn Gastwirt Harimann, Jever,
im roten Löwen.

Ein junges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten
erfahren, sucht Stellung in einem etwas feineren
landwirtschaftlichen Haushalt.

Näheres zu erfahren durch Gastwirt Janßen,
Stadtwege.

Suche zu Ostern für meine Gärtnerei einen
Gebrüder.
Barel.

Aug. Wilhelms,
Kunst- und Handelsgärtner.

Zeitung Nr. 4.

Zur Auswahl des für die Ausstellung der
D. L. G. in Bielefeld bestimmten Viehes werden von
der Auktionskommission folgende Termine angesetzt:

1. Sonntag den 20. Januar d. J.
in Bielefeld vormitt. 8.25, in Bielefeld vorm. 9 Uhr,
in Altgarmisch vorm. 9.15, Uhr, in Hohenkirchen vorm.
10 Uhr, in Wiarden vorm. 10.15, Uhr, in Altebrücke
vormitt. 11.15, Uhr, in Hooftel mittags 12 Uhr bei
Häfen, in Engwarden nachm. 1 Uhr bei Hellenrichs,
in Sillenriede nachmitt. 2.15, Uhr;

2. Dienstag den 23. Januar d. J.
in Jever vorm. 9.15, in Heidmühle vorm. 10.15, Uhr,
in Accum vorm. 11 Uhr, in Fedderwarden mittags
12 Uhr, in Schaar nachm. 1 Uhr, in Sande nachm.
2.15, Uhr, in Olfem nachmitt. 3.15, Uhr.

Die Rücker werden gebeten, ihre für die Be-
schickung der Ausstellung geeigneten Tiere der Auktions-
kommission an den vorgenannten Orten vorzuführen.
Für die mit der Vorführung verbundenen Mähen
wird eine Entschädigung bezahlt und zwar für das
erste Tier 2 Mk., für jedes weitere Tier eines Be-
sitizers 1 Mk.

Zur Beschickung sind in Aussicht genommen:

- a. Bullen, 3, 2 und 1 Jahr alt,
- b. Kühe, in Milch oder erkennbar tragend, vor
dem 7. Juni 1896 und nach diesem Tage
geboren,
- c. Färsen, vor dem 7. Dezember 1897 geb., erkenn-
bar tragend oder vor dem 7. Januar 1900
gebedt,
- d. Färsen, nach dem 7. Dezember 1897 geboren,
vor dem 7. Januar 1900 gebedt.

Bei den weiblichen Tieren ist es wichtig, daß sie
zur Zeit der Ausstellung, 7. Juni 1900, fruchtbar
oder hochtragend sind und mit vollem Geschirr sich
präsentieren.

Um recht zahlreiche Vorführungen wird dringend
gebeten, damit durch eine passende Auswahl eine wirk-
same Beschickung ermöglicht wird.

Hohenkirchen, den 9. Januar 1900.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

H. Jürgens.

Molkerei Blauhand.

Die **Milchjahren** der hiesigen Molkerei vom
1. Mai 1900 an auf 1 bzw. 3 Jahre sind zu ver-
geben.

Die Bedingungen liegen in der Wohnung des
Geschäftsführers aus.

Der Vorstand.

Molkerei Blauhand.

Das **Spülwasser** von jetzt bis zum 1. Januar
1901 ist noch zu vergeben und sind Gebote bis zum
20. d. M. beim Geschäftsführer abzugeben.

Der Vorstand.

Bäcker-Zimung Jever.

Hauptversammlung am 22. Januar d. J.
nachmittags um 1 Uhr beim Kollegen Heeren.

Tagesordnung:

Rechnungsablage,
Gebung der Beiträge und
Verschiedenes.

D. B.

Donnerstag den 18. d. M.

Herren- und Damen-Klub,

wozu freundlichst einladet

Fedderwarden.

Carl Schröder.

Minsen.

Gesangverein Nordstern.

Donnerstag den 25. Januar

Stiftungsfest,

bestehend aus

Konzert und Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

D. B.

**Weine u. Spirituosen aus der Weingroß-
handlung Hesse & Haars, Bremen, empfiehlt
Meinh. Licht Wwe.**

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Sonntag den 21. Januar 1900
abends 6 Uhr

Geistliches Konzert

in der Stadtkirche zu Jever,
gegeben vom hiesigen

Kirchenchor

unter gütiger Mitwirkung geschäfter
Gesangs-Solisten.

Programm.

1. Toccata in F für Orgel . . . J. S. Bach.
2. a) Heilig . . . Kirchenchor . . . J. S. Bach.
- b) Der Mensch lebt . . . Chor . . . J. Fr. Reichardt.
- c) Gebet . . . W. Sauer.
3. Baß-Arie aus „Gias“ . . . Mendelssohn.
4. Largo für Orgel . . . M. Brosig.
5. a) Siehe, das ist Gottes . . . Kirchenchor . . . J. Chr. Weber.
- b) Sei getreu . . . Chor . . . J. Hehl.
6. Konzertstück für Orgel . . . J. G. Töpfer.
7. Weihnachtskantate für gemisch. . . G. Köllner.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. an der Kasse.

Provinzialverein
der Gustav Adolf-Stiftung
für Jeverland und Knipphausen.

Generalversammlung

Freitag den 19. Januar vormittags 11 Uhr im
Hotel zum Adler hieselbst.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
 2. Bestimmung des Festortes für 1900.
- Es wird **dringend** gebeten, die noch rückständigen
Beiträge an den Kassaführer Herrn Buchhändler
Chemnitz hies. einzuführen.
Jever, 1900 Januar 12.

Der Vorstand:
Gramberg.

Klub „Frohsinn“, Götters.

Donnerstag den 19. d. M. abends 7 Uhr im
Friesenhof

I. Abend.

Zur Aufführung gelangen:

1. Ein Frühstücksstündchen.
2. Ein melancholischer Hausnecht.
3. Auf Soden.

Nichtmitglieder können gegen ein Eintrittsgeld
von 1 Mark eingeführt werden.

Der Vorstand.

Siebetshaus.

Donnerstag den 18. Januar

grosser Bürgerball.

Es ladet freundlichst ein **E. Rippen.**

Sonntag den 21. Januar

Ball.

Es ladet freundlichst ein

Ad. Gerdes.

Gesucht.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein Dienst-
mädchen. Aug. Jark.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth**
mit dem Regierungsgeometer Herrn **Hermann
Lindemann** in Jever beehren wir uns ergebenst
anzugeigen.

Gustav Lohse und Frau
Jever, 17. Januar 1900. geb. Pape.

**Elisabeth Lohse
Hermann Lindemann**
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Allen Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß
unser lieber Sohn und Bruder

Johann Hajo Buß

nach fast vierjähriger schwerer Leidenszeit in seinem
22. Lebensjahre durch den Tod von uns geschieden ist.

Die trauernden Angehörigen.
Strunderei bei Tetters, den 14. Jan. 1900.

Die Beerdigung findet statt Freitag den 19. Jan.
nachmittags 3 Uhr am Friedhofe zu Tetters.

Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangeloß 2 M.

Neuß der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corputseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 P., für das Ausland 15 P.
Druck und Verlag von G. L. Richter & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 13.

Mittwoch den 17. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gesetz und Recht.

Die Invalidenversicherung vom 1. Januar 1900 ab.

Von
Amtsrichter a. D. Mantey.

Nachdruck verboten.
Daß die arbeitenden Volksschichten die Schoßkinder der heutigen Gesetzgebung sind, zeigt auch das am 1. Januar in Kraft getretene Invalidenversicherungsgesetz, das manche Vorteile für den Arbeitsinvaliden aufweist. Danach empfängt Invalidenrente, wer infolge von Gebrechlichkeit, Abnutzung der Kräfte, Siedtum, Unfällen außerhalb des Betriebes dauernd erwerbsunfähig ist, d. h. weniger erwerbt als $\frac{1}{3}$ dessen, was gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Ferner, wer zwar nur vorübergehend, aber doch bereits 26 Wochen erwerbsunfähig ist, für die weitere Dauer dieses Zustandes. Statt der regelmäßigen Geldrente kann auf Antrag des Berechtigten Aufnahme in ein Invalidenhaus oder ähnliche von Dritten unterhaltene Anstalten gewährt werden. Ausgedehnt ist die Versicherungspflicht vornehmlich auch auf Werkmeister und Techniker sowie sonstige Angestellte, deren Dienst ihren Hauptberuf bildet (z. B. Hausbienen, Privatsekretäre), ferner auf Privatlehrer und -ergieher, falls sie nicht bloß während der Ausbildung für ihren Lebensberuf, z. B. als Studenten, unterrichten. Auch darf der Jahresverdienst aller Genannten 2000 Mk. nicht übersteigen; beträgt er 2–3000 Mk. bei einer noch unter 40 Jahren alten Person der genannten Arten, so darf sie freiwillig versichern. Dies steht auch Betriebsunternehmern unter 40 Jahren mit nicht mehr als 2 regelmäßigen versicherungspflichtigen Lohnarbeitern zu.

Wer als Versicherungspflichtiger Marken für 200 Beitragswochen in der Quittungskarte hat, der hat Rentenanswartschaft, ebenso wer nach seinem Auscheiden aus einem versicherungspflichtigen Verhältnis, in welchem er mindestens 100 Pflichtbeiträge geleistet hat, die Versicherung für weitere 100 Wochen freiwillig fortsetzt. Sind aber für die versicherungspflichtige Zeit weniger als 100 Beiträge entrichtet, so genügen nicht schon 200, sondern erst 500 Marken; die freiwilligen und die Pflichtbeiträge zusammen müssen also dann 500 Wochen umfassen. Als Beitragswoche werden, auch ohne Beitragsentrichtung, die vollen Wochen in Anrechnung gebracht, in denen der Versicherte der Militärpflicht genügt oder wegen bescheinigter mit zeitweiser Erwerbsunfähigkeit verbundener Krankheit, mag sie selbst, durch geschlechtliche Ausweisung herbeigeführt sein, an Fortsetzung der Berufstätigkeit verhindert war. Genesungszeit und normales Wochenbett werden der Krankheit gleich gerechnet.

Jede Quittungskarte enthält Raum für mindestens 52 Wochenmarken und verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb 2 Jahren nach ihrem Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht ist. Hat während dieser 2 Jahre ein versicherungspflichtiges Verhältnis nicht mindestens 20 Wochen oder eine Selbstversicherung nicht mindestens 40 Wochen bestanden, so erlischt die Rentenanswartschaft. Die Wochenmarken sind nach 5 (bisher 4) Lohnklassen, die sich nach dem Jahresarbeitsverdienst richten, auf 14, 20, 24, 30 und 36 Pf. abgeteilt, je nachdem der durchschnittliche Jahreslohn bis zu 350 Mk. (Kl. I), bis 550 Mk. (Kl. II), bis 850 Mk. (Kl. III), bis 1150 Mk. (Kl. IV) oder darüber (Kl. V) beträgt. Lehrer und Ergieher gehören bei weniger als 1150 Mk. Jahresverdienst in die IV. Klasse. Um höhere Rente zu erzielen, kann der Versicherte Versicherung in einer höheren Lohnklasse als der seines Durchschnittsverdienstes beantragen. Damit steigert sich nicht aber auch die Beitragspflicht des Arbeitgebers. Bei freiwilliger Versicherung können beliebige Marken jeder Lohnklasse (nicht bloß wie bisher der II.) verwendet werden; die früheren Zusatzmarken fallen fort. Ordnungsmäßig verwendete Marken begründen die Vermutung, daß während der Beitragswochen, für welche sie gestellt sind, ein dem Gesetz entsprechendes Versi-

cherungsverhältnis bestanden hat. Diese Vermutung fällt fort, wenn die Marken erst länger als einen Monat nach Fälligkeit des Beitrages oder für mehr Wochen als das Kalenderjahr hat, gestellt sind. Freiwillige Beiträge und solche einer höheren als der maßgebenden Lohnklasse dürfen für eine länger als 1 Jahr zurückliegende Zeit nicht mehr entrichtet werden, ebenso nicht nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit. Für eine versicherungspflichtige Beschäftigung ist nachträgliche Entrichtung spätestens in 2 Jahren zulässig.

Erstattung von Beiträgen zur Hälfte erfolgt, wenn eine Rente bisher nicht erlangt war und a) eine weibliche Person nach 200 Beiträgen heirathet oder b) ein Renten-anwärter, sei es männlichen sei es weiblichen Geschlechts, nach 200 Beiträgen verstirbt.

Berechnung der Rente. Jede Invalidenrente besteht aus 3 Teilen: dem festen Reichszuschuß von 50 Mk., dem Grundbeitrag der Rente und dem Steigerungssatz für jede Beitragswoche. Der Grundbeitrag ist nicht mehr wie früher für alle Lohnklassen 60 Mk., sondern steigt von 60 Mk. für die 1. Kl. anfangend, um je 10 Mk. für jede folgende. Der Steigerungssatz beträgt 3 Pfennig pro Beitragswoche in Lohnklasse I (früher 2 Pf.), 6 Pf. in Kl. II (früher ebenso), 8 Pf. in Klasse III (früher 9 Pf.), 10 Pf. in Kl. IV (früher 13 Pf.) und 12 Pf. in Kl. V. — Der Grundbeitrag einer Klasse kommt nur dann ohne Weiteres zum Anfall, wenn stets nur in derselben Klasse gelebt ist. Die geringste Invalidenrente, bei 200 Beitragswochen in Kl. I, setzt sich danach zusammen aus: 50 Mk. + 60 Mk. + 200 × 0,03 Mk. = 116 Mk. jährlich oder vielmehr 116,40 Mk. jährlich, da die in Monatsbeträgen voraus zu zahlende Rente auf 5 Pf. für den Monat nach oben abzurunden ist.

Sind Beiträge in mehreren Lohnklassen entrichtet, so werden für die Berechnung des Grundbeitrages stets 500 Beitragswochen zu Grunde gelegt. Sind weniger als 500 Wochenbeiträge nachgewiesen (z. B. nur 220 der Kl. IV), so werden für die an 500 fehlenden (hier 280) Beiträge der Kl. I angelegt. Der durchschnittliche Grundbeitrag ist dann:

$$220 \times 90 + 280 \times 60 = 73,20 \text{ Mk.}$$

und die Jahresrente: $50 + 73,20 + 220 \times 0,10 = 145,20 \text{ Mk.}$ Sind über 500 Beitragswochen verschiedener Lohnklassen vorhanden, so sind stets die 500 Beiträge der höchsten Klassen zu Grunde zu legen. Beispiel: Nachgewiesen sind in Kl. I 100, in II 400, in V 60, zusammen 560 Wochen, in Anfall kommen 500 W. der höchsten Klassen, so daß für Kl. I nur 40 Wochen anzurechnen sind. Der durchschnittliche Grundbeitrag ist danach

$$40 \times 60 + 400 \times 70 + 60 \times 100 = 72,80 \text{ Mark;}$$

die Rente selbst beträgt: $50 \text{ Mk.} + 72,80 + 100 \times 0,03 \text{ Mk.} + 400 \times 0,06 + 60 \times 0,12 = 157 \text{ Mk.}$, oder vielmehr 157,20 Mk., bei Abrundung der Monatsrente auf 5 Pf. nach oben.

Fast 12 Millionen Versicherte werden der Vorteile des neuen Gesetzes teilhaftig werden.

TORIL

Fleisch-Extract



übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogerien, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Keine nasen Fische mehr.
Bestes wasserbädiges Leberfett.

LAVAL

Dosen à 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben
Fabr.: Gebr. Meyer, Hildingen-Hannover.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Schuhmacher Johann D. Hemmen bei
Heidmühle beabsichtigt folgende

Immobilien

zu verkaufen:

1. sein bei Heidmühle an der Chaussee nach Schortens belegenes Wohnhaus mit einem Teile des dazu gehörigen Grundstücks zur Größe von pfm. 25 Ar 50 Dm.; das Haus ist erst vor einigen Jahren neu erbaut und befindet sich in einem sehr guten Zustande;
2. ein daselbst belegenes, als Bauplatz geeignetes Grundstück von ca. 17 Dm.

Freitag den 19. dieses Monats
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

in Warrtjens Wirtshaus zu Heidmühle einzufinden.
Bei genügenden Geboten soll der Zuschlag sofort erfolgen und dürfen die Immobilien ihrer besonders günstigen Lage wegen zum Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Jever, 1900 Januar 10.

S. A.:

N. Siemens.

Der Händler G. Freis zu Neuende läßt
Donnerstag den 18. dieses Monats
nachmitt. 2 Uhr auf.
in und bei der Behausung des Gastwirts J. Folkers
zu Neuender Wäldenreihe:

3—4 junge kräftige

Arbeitspferde,

8—10

schöne



Litthauer Doppelponies,

50–60 St.

große u. kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1900 Januar 9.

H. Gerdes, Aukt.

Zu verkaufen.

Bier tiebige Enterbeffer.

Reinh. Cornelßen.
Biarber-Altenbeich, 14. Januar.

Hausfrauen, kauft nur Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfinden und allein echt hergestellt durch

George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweig. Hofabrit.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Lieberlabung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderhämorrhoiden (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerwöser Abspannung** und **Gemüthsverfinstern**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooftiel, Hohenkirchen, Gens, Dornum, Aurich, Neustädtdiens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82.“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amari. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlgeschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Echt perflisches Insektenpulver, Hohenkircher Viehwachspulver, beides in frischer Ware von vorzüglicher Wirkung, offerirt **Apothete Hohenkirchen.**

Streng reelle und billige Verkaufoverhältnisse! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwanenfedern und alle anderen Sorten Bettfedern und Dämmen. Besteht u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerthe Bettfedern u. Dämmen für 0,00; 0,80; 1,4; 1,10. Prima Gänsefedern 1,00; 1,50. Polarefedern: Halbweiß 2; weiß 2,50. Silber-weiße Gänse u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwanenfedern 5,75; 7; 8; 10. A. Seit 1870 in Gänsefedern 2,50; 3. Polarefedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum solltet geg. Nachfr. 1. Möglichenfalls bestmögliche auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pöcher & Co. in Herford Nr. 30 in Westfalen. **Graben u. anstalt. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislisten für Federbetten erwidelt!**

Gesucht.

Zu Mai eine Magd zu häuslichen Arbeiten, sowie ein Kindermädchen. Jever. **J. G. Cassens, Neuestraße.**

Gesucht.

Zu Ostern ein Lehrling mit guter Schulbildung für unser Getreide- und Kolonialwarengeschäft. Varel. **Heitzen & Meenen.**

Für eine Landwirtschaft in der Nähe von Jever wird auf Mai ein junges Mädchen gesucht bei Familienanstellung gegen Salär.

Näheres durch Herrn Gastwirt Janßen, Jever, Stadtwache.

Gesucht auf Mai ein Dienstmädchen.

Otto Biech.



Kein Rauch,

kein Dunst, keine schlechte Luft mehr in Wohnungen, Ställen, Klosetts etc.

Der preisgekrönte Aufsatz

„Aeolus“

beseitigt jede Rauchplage, da er z. B. das einzige System darstellt, durch welches auch bei **Oberwind** eine starke Saugwirkung erzielt wird. Keine Drehvorrichtung!

Vorrätig bei

A. B. Süßmilch, Jever.

Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine Brauchbarkeit wird von keinem der zum Vergleich gelangten Backpulver des Handels übertroffen.

ges. Dr. E. Jünger, staatl. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche Rezepte gratis.

Reeses Budingpulver 10 Pf.

Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.

Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.

Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.

Reeses Rotegrüne-Korn 20 Pf.

Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.

Reeses Kaffee-Essenz 30 Pf.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben, direkt vom Fabrikanten

Carl Reese, Hameln.

Pa. Sauerkohl empfiehlt

G. W. Hinrichs.

Margarine in bekannter schöner Qualität und stets nur frisch empf.

G. W. Hinrichs.

Nummerl. Flomenschmalz pro Pfd. 70 Pfg. in frischer Ware bei **G. W. Hinrichs.**

Eine große Partie weißen und Rummel-täte billigst. **G. W. Hinrichs.**

Feinst hief. Naturhonig Pfd. 80 Pfg. **G. W. Hinrichs.**

Frisch eingetroffen: Kaffee, nur feinste Fabrikate, pro Pfd. 150 bis 240 Pfg.

Jever, Hopfenzamm. **G. W. Hinrichs.**

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten verdorbenen Magen**, echt in Packeten à 25 Pfg. bei **Gilers, Drogerie** in Jever; **Th. Bühring** in I t t e n s; **H. J. Nohls** in Sonde; **Aug. Albers** in Hohenkirchen; **J. Fuhs** in Hooftiel; **J. G. Busma** in Wadde-warden.

Zu verkaufen.

Eine Anfang Februar zum zweiten Mal kalbende Kuh. Moorhausen. **G. Becker.**